Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, A. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Dienstag, den 2. September 1919 — Nummer 209

Zum Friedensschluß.

Rheinstrompläne.

Die ungeheuren Kräfte, die der Rheinstrom in sich birgt, sind von Deutschland nicht voll ausgenutzt worden. So sind ungeheure Mengen „weiße Kohlen" verloren gegangen, ein Versäumnis, das Frankreich jetzt nachholen will. Der Rhein ist zwischen Basel und Straßburg schlecht schiffbar. Das Projekt des Herrn Koschlin, der sich mit diesen Fragen befaßt, sieht eine Verlegung des Stromes vor. Die Verlegung geschieht durch den Bau eines Kanals auf elsässischem Boden. Der alte Rhein wird durch eine Sperre 5 Kilometer unterhalb Basel geschlossen. Sein Wasser muß sich in den neuen Kanal ergießen. Zwischen Kembs und Straßburg wird der Kanal dem alten Rheinufer folgen und 8 Schleusen begreifen. Die Schleusen erhalten bei einer Länge von 170 Metern eine Breite von 25 Meter. Der Kanal wird eine ununterbrochene Schiffahrt von Basel bis nach Rotterdam ermöglichen, und so Basel zu einem großen Schiffahrtszentrum machen. Das Koschlinsche Projekt sieht drei Nebenarbeiten vor. Zwischen Mülhausen und Besancon wird der Rhein-Rhone-Kanal von 30 auf 38 Meter verbreitert. Der Hafen von Hüningen muß modernisiert werden und der Marnekanal des Nachts erleuchtet werden können. Um der drohenden Kohlengefahr abzuhelfen, werden die hydro-elektrischen Kräfte des Stromes ebenfalls ausgebeutet werden. Koschlin will bei jeder Schleuse einen künstlichen Wasserfall aus 10—18 Meter Höhe anbringen und damit eine Kraft von 650 000 Pferdekräften erzeugen. Der Kohlenverbrauch soll auf ein Minimum beschränkt werden, und elektrische Motoren sollen selbst die Eisenbahn-Lokomotiven ersetzen. Das Netz wird Mülhausen, Colmar, Straßburg, Metz, Nanzig, Epinal und Belfort berühren. Die Ausführung des Projektes hängt von der Zustimmung der internationalen Rheinkommission ab, die aus fünf Franzosen, vier Deutschen, zwei Engländern, zwei Belgiern, zwei Holländern, zwei Schweizern und zwei Italienern besteht.

Der Putsch in der Pfalz.

WTB. **Mainz**, 31. Aug. Die **französischen Militärbehörden** verbreiteten folgende Meldung: Ueber die **jüngsten Vorkommnisse in Ludwigshafen** sind in der Presse des unbesetzten Deutschland unrichtige Mitteilungen veröffentlicht. Es haben in der Stadt keinerlei gegen die bestehende Macht gerichtete Versuche stattgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat gezeigt, daß der blutige Zusammenstoß durch übermäßige Nervosität der Ortspolizei hervorgerufen worden ist. Dieser bedauerliche Zusammenstoß hatte den Tod zweier Postbeamten zur Folge. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Der Zwischenfall ist vereinzelt geblieben. In Ludwigshafen und in der Pfalz herrscht weiter ungestörte Ruhe.

Alliierte Kriegsschiffe in deutschen Häfen.

WTB. **Berlin**, 31. Aug. Die **alliierte Marinekommission** (Panac) hat kürzlich die Auffassung vertreten, Kriegsschiffe der Alliierten könnten ohne vorherige Anmeldung die deutschen Häfen anlaufen. Die deutsche Regierung hat dieser Auffassung, die in den Waffenstillstandsbedingungen keine Stütze findet und eine empfindliche Einschränkung der deutschen Hoheitsrechte bedeuten würde, widersprochen und gebeten, das Anlaufen deutscher Häfen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Die wegen des Anlaufens deutscher Häfen zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen mit den Alliierten getroffen Vereinbarungen, nach welcher die dieser Aufgabe betrauten Kriegsschiffe **24 Stunden vorher anzumelden sind**, dürfte den berechtigten Interessen der Alliierten Rechnung tragen.

WTB. **Berlin**, 31. Aug. Die alliierte Waffenstillstandskommission hat auf den Einwurf [illegible] der deutschen Waffenstillstandskommission gegen die Fahrt des französischen Kreuzers „Marseillaise" erwidert, daß der Protest zur Kenntnisnahme der französischen Regierung gebracht werden wird.

Zurück in die Heimat.

Wir haben die amtliche Bestätigung der Nachricht, daß die Vorbereitungen zum Rücktransport sofort beginnen sollen. Die betreffende Note des Obersten Rates ist freilich etwas gewunden und nicht ganz klar.

Es heißt da, der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages soll vordatiert werden, soweit er den Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen betrifft. Ein bestimmtes Datum ist nicht angegeben.

Es heißt da weiter: „Die Vorbereitungen werden sofort beginnen, und zwar durch eine interalliierte Kommission, der ein deutscher Vertreter angegliedert werden soll, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist." Bezieht sich die Klausel „sobald" nur auf die Angliederung des deutschen Vertreters? Und welcher „Vertrag" ist da gemeint? Soll der deutsche Vertreter warten, bis der ganze Friedensvertrag in Kraft getreten ist? Oder soll die Vordatierung des erwähnten Stückes maßgebend sein? Wenn die Kommission „sofort" etwas leisten will, so muß sie auch sofort ein deutsches Mitglied haben, da bei dem Transportverfahren die deutschen Verkehrsmittel und die deutschen Verkehrseinrichtungen beteiligt sind.

Die praktische Bedeutung des Entschlusses des Obersten Rates ist also noch nicht mit Sicherheit zu erkennen. Leider wird die Unsicherheit noch verstärkt durch den Schlußsatz der Note, wonach „diese wohlwollende Haltung nur von Dauer sein wird, wenn die deutsche Regierung und das deutsche Volk alle ihnen vorliegenden Verpflichtungen erfüllen." Wir haben doch unseren guten Willen so deutlich und überzeugend bekundet, daß zu einer neuen Erwägung kein Anlaß vorlag; noch weniger zu einer **Drohung.** Der Schlußsatz klingt leider so, als ob man die Rücksendung der Gefangenen als Druck- und Zwangsmittel benutzen wolle, um jeden Augenblick sagen zu können: „Wenn ihr das und das nicht leistet, oder unterlaßt, so sistierten wir den Rücktransport eurer Gefangenen!" Die ohnehin schon so schwer geprüften Gefangenen als Geiseln auszunutzen, wäre doch höchst ungerecht und geradezu unmenschlich.

Der Oberste Rat bezeugt sich selbst seine „wohlwollende Haltung". Wir sind sehr erkenntlich für jedes Zeichen von Wohlwollen. Aber wir müssen doch darauf hinweisen, daß der vorliegende Beschluß eigentlich kein gnädiges Geschenk ist, sondern die verspätete Erfüllung eines **Rechtsanspruches,** der uns in aller Form verbrieft war.

In der Note, die Clemenceau als Wortführer der alliierten und assoziierten Regierungen am 20. Mai an unsere Friedensdelegation richtete, heißt es wörtlich:

„Was endlich die Ernennung einer Kommission betrifft, die sich mit der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen zu beschäftigen hat, so werden die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte mit höchster Bereitwilligkeit Kommissionen dieser Art einsetzen, sobald der Frieden unterzeichnet ist. Sie bedauern indessen, an ihre Einsetzung nicht denken zu können, solange sie nicht benachrichtigt worden sind, daß die Bevollmächtigten des Deutschen Reiches den Frieden zu unterzeichnen beabsichtigen."

Da ist ausdrücklich nur die Unterzeichnung des Vertrages, nicht die Ratifizierung als Termin gesetzt. Nun sind schon zwei Monate seit der Unterzeichnung vergangen. Wenn die Entente ihr Versprechen gehalten hätte, so würde die Kommission schon fast ein Vierteljahr in Tätigkeit gewesen sein und die vorbereitenden Beratungen wären dann schon erledigt. Jetzt sollen sie erst anfangen, d. h. wenn keine Verzögerung eintritt. —

Diese Erinnerung ist sehr zeitgemäß, um zu einer richtigen Einschätzung des „Wohlwollens" zu gelangen und überspannte Hoffnungen zu verhüten. Wir stehen noch immer in der Vorbereitung, in der Einleitung des Befreiungswerkes. Der Zeitpunkt, an dem die ersten Rücktransporte eintreffen werden, ist noch nicht abzusehen. Geduld ist nach wie vor notwendig.

Angesichts der Drohung, die in dem erwähnten Schlußsatze der Note steckt, ist noch eins notwendig, worauf unser halbamtliches Blatt mit Recht hinweist: das deutsche Volk muß arbeiten an dem Wiederaufbau seiner Produktionstätigkeit. Sonst kann es seine Verpflichtungen nicht erfüllen, und dann können die Heimtransporte eingestellt werden.

Wer sich an Streiks und Tumulten beteiligt, muß sich bewußt sein, daß er dadurch zur Verlängerung der Leiden der Kriegsgefangenen und ihrer Angehörigen beiträgt.

*

WTB. **Versailles**, 31. Aug. „Petit Journal" schreibt, daß man in gewissen politischen Kreisen glaube, daß die **Alliierten** in dem Augenblicke, in dem sie den Friedensvertrag hinsichtlich der Bedingungen über die deutschen Kriegsgefangenen für gültig erklärt hätten, wahrscheinlich eine Gegenleistung von Deutschland erwarten werden, nämlich daß Deutschland sofort Oberschlesien räumt. Im übrigen glaubt das Blatt, der vorzeitige Abtransport der Kriegsgefangenen sei auf englischen Einfluß zurückzuführen. Nach der Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" sollen Amerika und England beschlossen haben, im Laufe der nächsten oder übernächsten Woche täglich 2000 deutsche Kriegsgefangenen abzutransportieren. Augenblicklich befinden sich 48 000 deutsche Kriegsgefangene unter amerikanischer Bewachung. Das Blatt sagt, die französische Regierung will die unter ihrer Bewachung befindlichen Kriegsgefangenen zurückbehalten bis der Friedensvertrag ratifiziert ist.

Berlin, 1. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Amsterdam: Der erste Transport von 1000 deutschen Kriegsgefangenen hat gestern Frankreich verlassen. Das ist die höchste Zahl, für die die deutsche Regierung Vorbereitungen zu treffen vermochte. Die Entente ist in der Lage, täglich 3000 Mann abzusenden und kann die Transporte bis auf 6000 Mann steigern. Falls die deutschen Behörden die notwendigen Eisenbahnwagen zur Verfügung stellen. Die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen aus Großbritannien hängt von dem Seetransport ab, den Deutschland nach dem Friedensvertrag zu stellen gezwungen ist. Sobald Deutschland genügend Schiffe zur Verfügung stellt, kann der Abtransport beginnen.

WTB. **Versailles**, 31. Aug. Der Sonderausschuß für den Rücktransport der **deutschen Kriegsgefangenen** setzt sich wie folgt zusammen: Für Frankreich Jouvin und Konsul Alphand, für Amerika ein General und Herr Elbrefel, für England General Belfield und Robert Vansittard, für Italien Major Augusto Stramfert und Oberstleutnant Toni und für Japan Oberst Maget und Herr Skibouttsu.

Kalilieferungen nach England.

WTB. **Amsterdam**, 31. Aug. Die englischen Blätter melden, daß innerhalb der nächsten 14 Tage 40 000 Tonnen Kalisalz in England erwartet werden, die die britische Regierung von Deutschland gekauft hat und deren Wert auf einige 100 000 Pfund Sterling geschätzt wird. Wie „Daily Chronicle" meldet, ist dieses Kali für die britischen Ackerbauer, unter die es verteilt wird, von sehr großem Wert, da in England ein sehr großer Mangel an chemischen Düngemitteln besteht."

Lansing spricht gegen Wilson.

WTB. **Amsterdam**, 31. Aug. „Manchester Guardian" bringt einen dem „Newyork World" entnommenen Bericht über das am 6. August von dem **Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten** vorgenommene Kreuzverhör Borahs über die 14 Punkte, die Schantungregelung und das Verfahren gegen den vormaligen deutschen Kaiser sowie den Vertrag zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Lansing erklärte bezüglich des Verfahrens gegen den Kaiser: Die amerikanischen Kommissionsmitglieder, die sich mit dieser Frage zu befassen hatten, seien ausnahmslos der Ansicht gewesen, daß ein gesetzliches Verfahren nicht möglich sei.

Auf die Frage des Senators Borah: Wird ein Verfahren stattfinden? sagte Lansing lächelnd: Das habe ich nicht gesagt.

Auf die Frage des Senators Johnson, ob während der Verhandlungen in Paris die 14 Punkte des Präsidenten zur Sprache gekommen seien, erklärte Lansing: Ich glaube es nicht.

Senator Johnson fragte: Handelte es sich darum, daß auf den 14 Punkten bestanden werden muß? Lansing erwiderte: Nicht, daß ich mich erinnere.

Lansing erklärte außerdem auf die Frage, seiner Ansicht nach hätte man Japans Unterschrift unter dem Völkerbundsvertrag auch ohne die Entscheidung bezüglich Schantungs bekommen.

Ein Warner.

WTB. **Amsterdam**, 31. Aug. Das Pressebüro Radio meldet aus Washington: Senator Knox erklärte im Senat, die Vereinigten Staaten sollten es ablehnen, den Versailler Friedensvertrag zu unterzeichnen, und soll einen **Sonderfrieden mit Deutschland** schließen. Durch seine harten und grausamen Bedingungen lege der Friedensvertrag Deutschland Strafen auf, die die internationalen Gesetze verletzten. Der Friedenszustand trete ja doch ein, sobald drei Großmächte den Frieden ratifiziert hätten. Die Vereinigten Staaten sollten ihren eigenen Frieden schließen. Knox fuhr fort: Ich bin der Ansicht, wir sollten gegenüber Deutschland auf jegliche aus dem Kriege entstandenen Entschädigungsansprüche verzichten und dafür sorgen, daß **Deutschland statt dessen Kredit** erhält. Wir sollten auch jegliche Teilnahme oder Mitgliedschaft bei Kommissionen, Aemtern und Ausschüssen, die vom Friedensvertrag vorgesehen sind, ablehnen. Präsident Wilson habe im Jahr 1917 erklärt, das Kriegsziel der Vereinigten Staaten ist, die autokratische Macht zu stürzen und das deutsche Volk in die Lage zu versetzen, selbst über sein Schicksal zu bestimmen. Dieses einzige Kriegsziel der Vereinigten Staaten sei bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes erreicht worden. Die Vereinigten Staaten müßten aus dem Krieg gehen, wie sie in den Krieg gezogen seien, frei, unabhängig und Herr ihres Schicksals. Knox hob die wertvollen Verdienste hervor, die die amerikanischen Untertanen deutscher Abstammung den Vereinigten Staaten geleistet haben. Sie seien frei in den Kampf gezogen in der Ueberzeugung, daß es letzten Endes zum Besten ihrer deutschen Blutsverwandten sei. Statt dessen seien **Friedensbedingungen auferlegt worden, die das deutsche Volk nie erfüllen könne.** Unter Bezugnahme auf den Ausschluß Rußlands aus der Friedensverhandlung erklärte Knox: Glauben Sie denn, daß Deutschland, das unter den Bedingungen dieses Friedens leidet, und schwankt, sich einfach mit den Gnadenstellen begnügen wird, die wir ihm als Krumen vom Tische des Siegers gewähren? Dieses Volk wird ebensowenig aufhören, einen Plan zu schmieden, um seine frühere hohe Stellung wieder zu gewinnen, wie der Satan, der in die Tiefe der Hölle geschleudert wurde. Ob Deutschland im Völkerbund ist, wenn dieser zustande kommt, oder außerhalb des Bundes, die deutschen Agenten werden trotzdem im geheimen und im offenen mit den früheren Verbündeten Deutschlands und mit dem unbefriedigten Japan und Rußland zusammenwirken. Wenn Deutschland darin Erfolg hat, muß Europa zugrunde gehen.

Die Lage in Ungarn.

WTB. Wien, 31. Aug. Die Blätter melden aus Wiener Neustadt, daß in Deutsch-West-Ungarn die Drangsalierungen von Personen, die als Anhänger des Anschlusses an Deutsch-Oesterreich bekannt sind oder nur dieses Gedankens verdächtigt werden, seitens der Magyaren fortdauern.

WTB. Budapest, 31. Aug. Ungar. Korr.-Büro. Hier verbreitet sich heute das Gerücht, daß die Regierung Friedrich zurücktrete, und daß die Entente die Regierung nicht anerkenne. Von alledem ist kein Wort wahr. Der Standpunkt des Ministerpräsidenten Friedrich ist, daß, wenn es sich herausstellen sollte, daß nur seine Person der Grund für die Aufrechterhaltung der Besetzung und des Ausbleibens einer finanziellen Hilfe für das Land sei, er zurücktreten würde, aber nur unter der Bedingung, daß die neue Regierung bestimmte Garantien für die Abstellung der Mißstände erhalten wird.

Bulgarien beteuert seine Unschuld.

WTB. Versailles, 31. Aug. Die bulgarische Friedensdelegation überreichte gestern dem Obersten Rat der Alliierten ein umfangreiches Memorandum über die Kriegsursachen. Das Memorandum kommt zu dem Ergebnis, daß Bulgarien für den Krieg nicht verantwortlich sei und daß man ihm infolgedessen auch keine Strafe auferlegen dürfe.

Die Neuordnung im Reich.

Der Geist bei Tannenberg und im neuen Deutschland.

Hannover, 31. Aug. Eine Huldigung Hindenburgs fand aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Tannenberg von mehr als 20 000 Schülern und Schülerinnen in Hannover statt. Mit mehreren Musikkorps und wehenden Fahnen wurden die Abteilungen vor das Haus des Generalfeldmarschalls geführt. Hindenburg erschien entblößten Hauptes in Zivil auf der Freitreppe seines Hauses, um die Huldigung entgegenzunehmen. Nach einer Ansprache des Oberingenieurs Kleinrath entgegnete der Feldmarschall mit folgenden Worten:

„Haben Sie herzlichen Dank für die Worte, die Sie an mich gerichtet haben. Sie kommen von Herzen und sind mir zu Herzen gegangen. Wenn es mir gelungen ist, heute vor fünf Jahren einen glänzenden Sieg zu erringen, so führe ich das zurück auf Gottes Fügung und den Geist der mir anvertrauten Truppen. Dieser Geist darf uns nicht verloren gehen, wenn auch jetzt traurige Zeiten für uns angebrochen sind. Wir dürfen den Mut nicht sinken lassen, wir dürfen nicht zu Parias der Gesellschaft, zu Heloten unserer Feinde werden. Wir müssen wieder werden, was wir damals waren, als im Schlosse zu Versailles das neue deutsche Kaiserreich gegründet wurde, wobei ich mich unter den wenigen befand, die das erste Hoch auf den deutschen Kaiser ausbringen durften. Der Geist jener großen Tage darf nicht verloren gehen in dieser schlaffen, falschen Zeit. Dafür hat die Jugend zu sorgen und der Geist, der aus Ihren Worten sprach, bietet mir die Gewähr dafür, daß er wiederkommen wird, wenn ich es auch nicht mehr erlebe. Deutschland hoch in Ehren! So will ich es wiedersehen von dort oben. Unser deutsches Vaterland, frei von Gemeinheit, Feigheit und Unwürde, es lebe hoch!"

Die deutsche Presse vor der Umwälzung.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hielt am 17. August in Frankfurt eine außerordentliche Hauptversammlung ab. In seinen Eröffnungsworten äußerte sich der Vereinsvorsitzende Dr. Faber (Magdeburg) rückschauend u. a. wie folgt:

Es sei nicht die Aufgabe der deutschen Zeitungsverleger als Männer der schaffenden Tat, in klagender Rückschau dessen zu gedenken, was uns verloren gegangen sei. Das stattliche Haus, das unsere Väter sich in dem Reiche gebaut, liege in Trümmern und unser Volk sei in schwerster Not und Sorge, ohne eigentlich schon recht zu begreifen, wie groß die Not und wie ernst die Sorge sei, mit der wir an die Arbeit gehen sollten zur Wiederaufrichtung unseres Staatenhauses und zur Wiederbelebung unserer Volkswirtschaft. Auf die Aufnahme der Arbeit komme es an, und darin müßten die deutschen Zeitungsverleger mit vorangehen, um an ihrem Teile zur Wiederaufrichtung unseres Reiches beizutragen.

Wir hätten in der Vergangenheit geglaubt, beruhigt durch eine ausgezeichnete und vorzüglich funktionierende Verwaltung und im Vertrauen auf eine Regierung, deren Autorität auf die Traditon erheblicher politischer und militärischer Erfolge gestützt war, uns der Mitverantwortung für die Bildung der außenpolitischen Verhältnisse entbehren zu können. Wir hätten eingewiegt in das ruhige Gefühl, daß die Regierung es schon machen werde, zu sehr eine wesentliche Aufgabe der Presse vergessen, auch an der amtlichen Behandlung der außenpolitischen Fragen Kritik zu üben. Als der große Krieg ausbrach, habe der Verein Deutscher Zeitungsverleger sehr schnell erkannt, wo eine der wundesten Stellen in dieser Beziehung festzustellen war: Reorganisation des Nachrichten- und Informationsdienstes für die deutsche Presse.

Auf der anderen Seite aber, wenn wir zugeben und anerkennen müssen, daß vieles und manches in der Presse nicht so war, wie es hätte sein sollen, so dürften wir doch gegenüber den mancherlei sachunkundigen Kritiken, die an der deutschen Presse geübt wurden, das eine ohne alle Ueberhebung immer wieder feststellen, daß während des Krieges und während wir in manchen Dingen irrten und irregeführt wurden, wir uns doch im Grunde in aller Klarheit der Verantwortung bewußt waren, die wir zu tragen hatten. Die deutsche Presse war eine der besten und unbestechlichsten Pressen der Welt und sie sei es auch heute noch, und die Weltverbesserer, die vermeinten, an der Presse sehr Wesentliches ändern zu müssen, seien auf einem sehr großen Irrwege. Die Freiheit der Presse müsse durchaus unangetastet bleiben. Unserer Ueberzeugung nach werde die Presse nur dann ihrer Aufgabe gerecht werden können, wenn sie in ihren wesentlichen Grundlagen ein privatwirtschaftliches Unternehmen bliebe, und wenn ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Verleger mit den Redakteuren erhalten bliebe.

Zur Staatsaufsicht der Privatwaldungen.

Von Lochte-Münster i. W.

In einer Denkschrift vom 25. März hat der Landwirtschaftsminister ein Gesetz über die Beaufsichtigung der Privatwaldungen angekündigt. In der Begründung wird gesagt, daß de rStaat bei der gesteigerten wirtschaftlichen Bedeutung des Privatwaldes für die Allgemeinheit jeder Mißwirtschaft entgegentreten und das im Privatwald vorhandene Vermögen schützen und nachhaltig nutzbar machen müsse! Man kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß an den deutschen Wald große Aufgaben in kommenden Tagen herantreten werden, denen gerecht zu werden auch der Privatwald in steigendem Maße beitragen muß. Mit anderen Worten hießt dies: Die Holzversorgung muß mit allen Mitteln auf der vorhandenen Fläche erhöht werden. Die Regierung sieht in der Staatsaufsicht das Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, denn die Denkschrift lautet: Dem Staat soll die Befugnis gegeben werden, die Privatwaldbesitzer anzuhalten, geeignete Personen zur Bewirtschaftung und zum Schutz des Waldes anzustellen, Betriebspläne der Aufsichtsbehörde zur Prüfung vorzulegen, Rodungen nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde und unter der Bedingung der Wiederaufforstung auszuführen, Waldblößen und Oedländereien, die sich zu anderer Nutzung nicht eignen, gegebenenfalls unter Gewährung von Staatsdarlehen aufzuforsten und schließlich kleine Waldbesitzer zu Waldgenossenschaften zusammenzuschließen!

Es sei hier kurz auf die Waldgenossenschaften eingegangen. Freiwillig werden sie sich kaum bilden, also werden sie zu Zwangsgenossenschaften. Dadurch aber wird dem kleinen Waldbesitzer bei der notwendigen Beförsterung, die eigene Einwirkung auf seinen Besitz genommen, so daß er Lust und Liebe daran verliert. Soll der Bauer nun noch Interesse am Walde haben, wenn er keinen Leiterbaum, kein Wirtschaftsholz mehr aus dem Walde nehmen darf? Wer die Eigentümlichkeiten ländlicher Verhältnisse kennt, dem wird die eindeutige Beantwortung dieser Fragen keine Schwierigkeiten bereiten. Freudlose Arbeit leistet wenig, das Gegenteil von dem, was der Staat durch diese Genossenschaften erreichen will, wird in Erscheinung treten: nicht mehr erzeugt werden, sondern weniger. Dies büßt zunächst der Waldbesitzer und letzten Endes die Allgemeinheit. Dies sollte der Regierung zu denken geben.

Fraglos kann die Holzerzeugung aller Wälder, auch der des Staates noch gesteigert werden.

Soweit es den kleinen Waldbesitz angeht, ist dies in erster Linie durch beratende Aufsicht zu erreichen. Um diese Beratung einheitlich zu gestalten, haben sich Waldbauvereine gebildet. In der Provinz Westfalen sind bereits über 150 000 Hektar Klein- und Mittelwaldbesitz in 47 Waldbauvereinen vereinigt, die sich in einem Provinzialverband zusammengeschlossen haben. In allen waldreichen Provinzen Preußens sind die gleichen Bewegungen erfolgreich im Gange. Die in Waldbauvereinen zusammengefaßte Fläche soll der beratenden Aufsicht der Forstabteilung der zuständigen Landwirtschaftskammer unterstellt werden. Es steht zu hoffen, daß der Staat diese Organisationen anerkennt.

Dadurch würde die drohende Staatsaufsicht abgewendet werden, der Besitzer aber einerseits Herr auf seinem Grund und Boden bleiben, während durch sachgemäße Beratung über alle forstlichen Fragen andererseits die Holzerzeugung wesentlich gefördert würde.

Dieses gilt naturgemäß nur für den in Waldbauvereinen zusammengeschlossenen Besitz, während der volle Zwang der Staatsaufsicht den treffen würde, der sich nicht anschließt. Erst Zusammenschluß mit durchdachter Organisation gibt die Stoßkraft, politisch wie wirtschaftlich, um Notwendiges zu erreichen, und notwendig ist, daß jeder Herr auf seiner Scholle bleibt. Kein Waldbesitzer, den es angeht, zögere, dem Waldbauverein beizutreten.

Westfalen und Rheinland.

* **Recklinghausen**, 31. Aug. Zum Landrat des Landkreises Recklinghausen ist der Landrat von Adenau (Eifel) Dr. jur. Klausener ernannt worden. Der neue Landrat ist katholisch.

* **Minden**, 30. Aug. Die ärztliche Untersuchung aller Schulkinder der Stadt Minden hat die Tatsache ergeben, daß 700 Kinder an Skrophulose erkrankt sind, was in der Hauptsache auf die Unterernährung während der Kriegsjahre zurückgeführt werden muß. Zur Behebung dieser traurigen Erscheinung sollen alle 700 Kinder eine Solbadekur mitmachen.

* **Siegen**, 30. Aug. Ein gewisser Reusch aus Niederbambach und ein junger Mann namens Gustav Wieser aus Essen kauften in Altenkirchen von einem Soldaten, der in Gesellschaft eines Mannes namens Franz Regnerie aus Neuwied war, ein Auto, mit dem die beiden Letztgenannten aus der Richtung Neuwird-Limburg gekommen waren, und leisteten darauf eine Anzahlung. Während Regnerie in einer Wirtschaft zurückblieb, fuhr der Soldat mit den beiden Käufern des Autos in der Richtung nach Eichelhardt davon. Unterwegs schoß er Reusch und Wieser mit einer Pistole nieder und warf seine beiden Opfer auf die Landstraße, wo man sie sterbend fand. Der Mörder ist unter Zurücklassung des Autos geflüchtet.

* **Düsseldorf**, 30. Aug. Der D-Zug Düsseldouf—Hamburg überfuhr gestern abend gegen 6 Uhr bei Angermund ein die Bahngeleise kreuzendes Lastauto der Brauerei Dittrich aus Düsseldorf. Dabei wurde das Vorderteil des Autos vollständig zertrümmert, der hinter Teil weit fortgeschleudert. Der einzige Insasse des Lastautos, der Chaufeeur, ist tot.

* **Köln**, 30. Aug. Das Kölner Katholiken-Komitee hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Kölner Katholikentag am Dienstag, dem 4. November, abzuhalten. Vorgesehen sind eine Vormittags- und eine Nachmittagssitzung mit je zwei Rednern.

* **Elve** (Siedlinghausen-Sauerland), 29. August. Gelegentlich des Schützenfestes wurde die Schützenkönigin, ein junges Mädchen von 19 Jahren, von einem Bergmann Schmidt erschossen. Den Täter schlug die Volksmenge halbtot; er wurde von Polizisten ins Krankenhaus gefahren. Der Grund der entsetzlichen Tat ist unbekannt.

* **Aus der Grafschaft Bentheim**, 31. August. Moordiebe sind in neuerer Zeit bei dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Brennstoffen auf den Plan getreten. Mit Wagen haben sie sich in das entlegene Moor begeben und haben dort den begehrten Torf kurzerhand aufgeladen und abgefahren.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 2. September 1919.

m. **Eine Akademische Ferienvereinigung** Bocholt hat sich vor kurzem hier gegründet und unter unseren jungen Akademikern freudige Begrüßung gefunden. Die nächste Zusammenkunft findet am Donnerstag, dem 4. ds., abends 8½ Uhr, im hinteren Zimmer des Hotels Gerbaulet statt.

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

49 Nachdruck verboten.

„Hm! Ja! Ein sehr bescheidener Wunsch, allerdings! Sie vergessen nur eine Kleinigkeit: Der Eintritt ist nicht jedem gestattet!"

„Nicht jedem, aber mir! Geben Sie mir den Weg frei, junger Mann, und halten Sie mich nicht unnötig auf."

„So wirklich? Werden sich aber doch noch ein wenig gedulden müssen, mein Bester! Hollah, Franz! Was steht du da und gaffst? Das Tor geschlossen und niemand über die Schwelle gelassen! Wer ein Geschäft hat, mag am Tage kommen, verstanden? — Dasselbe rate ich Ihnen, mein Herr, und damit Gott befohlen!"

Er gab seinem Pferde einen leichten Schlag mit der Gerte, mit geblähten Nüstern sprang das Tier zur Seite, und diesen Augenblick benützte Herbert, um durch das Tor zu treten, welches der Stallknecht gerade zu schließen im Begriff stand.

Der Reiter bemerkte dieses Manöver, riß mit einem Ruck sein Pferd zurück, kam aber trotzdem zu spät, um den Fremden am Eintreten zu verhindern, denn jener stand bereits innerhalb der Schloßumfriedigung und zog mit höflich-spöttischem Lächeln seine verstaubte Reisemütze.

„Halten Sie sich nicht unnötig auf, junger Mann, es ist ohnehin spät geworden!" riet er ihm in ironischem Ton nnd wollte sich umwenden, da stand der Rappe plötzlich wieder dicht neben ihm, daß der heiße Atem des schönen Tieres fast seine Wange streifte.

„Ihren Namen, mein Herr!" klang die erregte Stimme des gereizten Reiters vom Sattel, und ein zornentstelltes Gesicht beugte sich tief zu dem Manne im grauen Staubmantel nieder, der ruhig zur Seite trat, um nicht von den Hufen des Pferdes berührt zu werden.

„Vorsicht, junger Mann!" herrschte seine klare Stimme den anderen an, und zwei stahlgraue Augen blickten selbstbewußt in die des jungen Stutzers. „Sie können in Ihrem Uebermut leicht zu Schaden kommen, denn Sie sind kein geschickter Reiter."

„Zum Kuckuck, Herr!" schrie der also Zurechtgesetzte außer sich vor Wut. „Ich habe Sie nicht ersucht, meine Reitkunst zu bekritteln, sondern will Ihren Namen wissen! Erfahre ich ihn endlich?"

„Gewiß, wenn Ihnen soviel daran liegt!" klang die ruhige Antwort. „Herbert Willmers, Besitzer von Willmershöh! Genügt Ihnen diese Legitimation?"

Die Nennung des Namens wirkte wie eine Zauberformel. Das Gesicht des Reiters war aschfal geworden. Eine verworrene Entschuldigung murmelnd, zog er seinen Hut, setzte seinem Roß die Sporen in die Weichen und war im nächsten Augenblick verschwunden. Der Stallknecht aber stand, zur Bildsäule erstarrt, neben den noch immer offenen Tor und blickte mit blöde zwinkernden Augen der hohen Gestalt im grauen Reisemantel nach, die langsam dem Schloßportel zuschritt. Auf der obersten Stufe stand Westermann. Das Gespräch der streitenden Stimmen, unter denen er deutlich die des jähzornigen Junkers heraushörte, den er gerade so wenig, wie seine Mutter, die Welsche, leiden konnte, hatte ihn aus seiner Hinterstube gelockt, nun blickte er halb erstaunt, halb erwartungsvoll, auf den späten Gast, der so sicher auf das Schloß zugeschritten kam, als wäre er auf diesem Grund und Boden geboren.

„Sind Sie Westermann, der Kammerdiener des verstorbenen Generals?" hörte er den Fremden mit klarer Stimme fragen und wußte sofort, wen er vor sich hatte. Sie sahen einander ja auch ähnlich, der frühere und der neue Besitzer des alten Hauses, nicht als wären sie Onkel und Neffe, sondern Vater und Sohn. Der andere, der rechte Erbe, glich seinem strengen Erzeuger nur wenig. Er besaß nicht nur das Gesicht, sondern auch den Charakter seiner Mutter, und das war sein Unglück gewesen.

Ein bitteres Gefühl durchschlich die Seele des alten Dieners, während diese Gedanken durch seinen Kopf schossen, der sich tief vor dem neuen Besitzer neigte.

„Zu dienen, gnädiger Herr!" sagte er. „Zwei Zimmer in der unteren Etage sind nach Ihrem schriftlichem Befehl zum Empfang hergerichtet worden, die Schlüssel von den übrigen werde ich mir erlauben, Ihnen morgen einzuhändigen, denn für heute wird es zu spät zur Besichtigung sein!"

„Natürlich, lieber Westermann, dazu werden wir später Zeit finden!" nickte Willmers und überließ seine Reisetasche den zitternden Händen des Alten. „Ich bin todmüde und wünsche für's erste nichts weiter, als so bald wie möglich in ein Bett zu kommen."

„Ist alles bereit, gnädiger Herr, bitte mir zu folgen."

Es war noch hell genug, um ohne Licht die für Willmers bestimmten Zimmer zu erreichen, und als sie in dem großen, mit altertümlicher Pracht ausgestatteten Gemach standen, das, nach Westermanns Bericht, dem verstorbenen General in gesunden Jahren zum Arbeitszimmer diente, als die Lichter in dem schweren Armleuchter aus massiver Bronze angezündet waren und ihr mattes, flackerndes Licht den kühlen Raum angenehm erhellte, überkam Willmers ein Gefühl wohligen Geborgenseins, glücklicher Rast nach langen Jahren schwerer Schicksalsstürme. Er hätte laut aufjubeln mögen vor innerem Glück, aber die Gegenwart des Dieners, der gemessen im Zimmer auf und ab ging, um die letzten Vorbereitungen zur Nachtruhe seines neuen Herrn zu treffen, hinderte ihn daran.

Tief aufatmend ließ er sich in den altmodischen Sessel vor dem Kamin sinken, und seine frohen Gedanken trübte auch nicht der leiseste Schatten, denn er wußte nicht, welch trauriges Drama sich vor vielen Jahren an dieser Stelle abspielte.

„Wünschen der gnädige Herr zur Nacht zu speisen?"

Fast zuckte Willmers zusammen, so unerwartet weckte ihn des alten Dieners zitternde Stimme aus tiefen Gedanken.

„Ich danke, nein!" versicherte er und erhob sich, um mit schnellen Schritten durch das Zimmer zu gehen. „Ueberhaupt wünsche ich im Augenblicke nichts, als allein zu sein!" hätte er sagen mögen, besann sich aber noch. „Als schlafen zu gehen!" vollendete er nach kurzem Zögern. „Gute Nacht, lieber Westermann, morgen sprechen wir über alles Notwendige; heute bin ich zu abgespannt!"

„Wünsche wohl zu ruhen, gnädiger Herr!"

Die gebückte Gestalt des Dieners verschwand unter den schweren Falten des Türvorhanges, langsam entfernten sich seine Schritte, bis sie endlich verklangen und tiefe Stille, die nur das Blätterrauschen der Parkbäume unterbrach, das alte Haus umfing.

Gedankenvoll wanderte Willmers von einem Zimmer in das andere.

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

n. **Ferienausflug.** Am Donnerstag voriger Woche unternahmen die beiden oberen Knabenklassen der Schule I (Altstadt) einen Ferienausflug nach dem etwa 3½ Stunden entfernten idyllisch gelegenen Groß-Burlo. Gegen 9 Uhr versammelten sich die Knaben auf dem Schulhofe und zogen bald darauf unter Führung einiger Lehrer und des um die Jugendpflege verdienten Kaplan Bergmannshoff unter munterem Gesang und gefolgt von der in dankenswerter Weise von der Stadtverwaltung für den Ausflug zur Verfügung gestellten Feldküche zum Tore hinaus. Hier trennte sich die frohe Schar von der Feldküche, um den Weg über Lappe und den Dick einzuschlagen, während letztere den für sie bequemeren Weg über Rhede wählte. Bei herrlichem Sonnenschein und frohen Marschliedern bewegte sich der Zug dahin, und alle Müdigkeit war verschwunden, als etwa eine halbe Stunde vor Burlo die dampfende Feldküche wieder sichtbar wurde und von den Knaben mit lauter Begeisterung begrüßt wurde. Am Ziele angelangt, wurden die Wanderer alsbald aus der Feldküche abgespeist, und mit gutem Appetit verzehrten die Kinder die vorzüglich zubereitete Bohnensuppe mit Speck. Der Wirt Wilkes hatte bereitwillig Tische und Bänke zur Verfügung gestellt. Unter mancherlei Gesellschaftsspielen und nach einem Gange zum Burloer Venn, wo die Knaben das Abstechen des Torfes beobachten konnten, wurde die ganze Schar mit Kaffee bewirtet, um dann gegen 6 Uhr den Rückmarsch nach Rhedebrügge anzutreten, von wo der Zug die Wanderer wieder nach Bocholt brachte. Noch lange wird den Knaben diese Ferienwanderung — die des Lehrreichen, Schönen und Angenehmen so manches bot — in lebhafter Erinnerung bleiben, wie anderseits solche Veranstaltungen aber auch geeignet sind, den so notwendigen Zusammenhang zwischen Schule und Elternhaus zu pflegen und die Jugend auch in der Ferienzeit an der Hand zu behalten.

o. **Saatgutbestellung.** Das Lebensmittelamt teilt mit, daß die Landwirte im eigenen Interesse handeln, wenn sie schon jetzt Anträge auf Ausstellung von Saatkarten für Roggen, Weizen und Gerste stellen. Antragsformulare sind im Lebensmittelamt, Zimmer 5, erhältlich.

o. **Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Literatur.** In Münster i. W. bildet sich zur Zeit eine neue Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Literatur, welche sich aus hervorragenden katholischen Gelehrten, Schriftstellern und Buchhändlern zusammensetzt. Zweck der Gesellschaft ist die Verbreitung katholisch-christlicher Literatur durch die bestehenden Sortimentsbuchhandlungen, deren Inhaber zum großen Teil Mitglieder der Gesellschaft sind. Die Werke christlicher Literatur werden in geschmackvoller Ausstattung dem christlichen Volke zugänglich gemacht. Eine besonders organisierte Abteilung sorgt für die Hebung des Interesses an den Werken katholischer Autoren und für weltmöglichste Verbreitung. Die Leitung der Organisation liegt in Händen des Verlagsbuchhändlers Joseph Leopold. Das christliche Buch hat in den letzten Jahren an Bedeutung sehr gewonnen und es ist anzunehmen, daß die neue christliche Gesellschaft dem christlichen Buche eine neue Zukunft eröffnen wird.

Turnen, Sport und Spiel.

Der Turn- und Spielverband „Deutsche Jugendkraft" hatte vergangenen Sonntag seine Mitglieder und Freunde zu einem Bezirkssporttage, dem 3. seit seiner Gründung, in unsern Bezirk Borken-Rees auf den städtischen Spielwiesen versammelt. Nach dem Aufmarsche der beteiligten Kämpfer durch die Stadt und nach einer kurzen Festandacht in St. Joseph, in der Kaplan Bergmannshoff die zeitgemäße Festpredigt für die Kämpfer hielt, konnten pünktlich um 3 Uhr die leichtathletischen Wettkämpfe ihren Anfang nehmen, die bald auf sonnigen Plätzen ein lebendiges Treiben brachten. Die Leiter der Veranstaltung, die Kampf- und Schiedsrichter hatten es nicht leicht, den drängenden Kampfesmut und Wetteifer der jugendlichen Kämpfer, die mit strahlenden Augen und glühenden Wangen um die Siegespalme rangen, zu ordnen und zu befriedigen. Dank der guten Schulung, der unermüdlichen Ausdauer und Geduld der Kampf- und Schiedsrichter, sowie der Listenführer gelang es, die ungestümen Kämpfer, es lagen nicht weniger als 280 Kampfmeldungen vor, ständig in Atem zu halten und die einzelnen Kämpfe pünktlich und programmmäßig zu erledigen. Pünktlich um 8 Uhr, wie vorgesehen, konnten die Preisrichter ihre Listen schließen und die begeisterten Kämpfer und Festteilnehmer sich in den Saal des Vereinshauses St. Joseph begeben zu der Festversammlung, die einen schönen, gemütlichen Verlauf nahm. Trotz der Ueberfüllung des Saales. Bei der Preisverteilung ernteten die wackeren Sieger ihren wohlverdienten Lohn, den schlichten Lorbeerkranz, Ehrenpreise und Diplome. Die Stadt zeigte ihr Interesse an der Veranstaltung durch Stiftung einer silbernen Medaille, die Herr Bürgermeister Dr. Alff überreichte. Das „Bocholter Volksblatt" stiftete als Ehrenpreis für die 1. Stafette eine gerahmte Künstlerlithographie. Verschiedene Herren des Stadtrates, Vertreter der Lehrerschaft, der Dekanatsgeistlichkeit sowie der Presse sah man unter den Zuschauern. Jedenfalls hat der Tag das Interesse für den **Turn- und Spielverband**, dem immer mehr Mitglieder zuströmen, geweckt. Die Veranstaltung war eine glänzende Prüfung gediegenen Könnens und zugleich ein Beweis der vorzüglichen Organisation und Entwicklung des Verbandes unserer konfessionellen Vereine.

Bezirkswetturnen Wesel. Zu dem am 31. August in Wesel veranstalteten Bezirkswettturnen, woran sich u. a. auch der Turnverein Phönix mit sechs Turnern beteiligte, kehrten sämtliche mit dem Eichenkranz geschmückt als Sieger heim. Es errangen den 12. Kranz mit 48 Punkten Bernh. Matschke, den 19. Kranz mit 43 Punkten Th. Wiltink, den 22. Kranz mit 41 Punkten A. Kastein, (Oberstufe Jugendliche) den 9. Kranz mit 50 Punkten Paul Reckert, den 13. Kranz mit 41 Punkten Bernard Hoff, (Unterstufe) den 13. Kranz mit 40½ Punkten A. Diesfeld. Den Siegern ein kräftiges Gut Heil!

Turnverein Bocholt. Heute abend 8½ Uhr findet im Vereinslokale des **Turnvereins Bocholt e. V. im Bürgerkrug eine wichtige außerordentliche Hauptversammlung des Vereins** statt. Wegen der zur Sprache kommenden, für die Zukunft des Vereins äußerst wichtigen Angelegenheiten, müssen alle Mitglieder der Männer- und Frauenabteilung es als Ehrensache ansehen, zu erscheinen. (Siehe Anzeige!)

Neueste Telegramme.

Ein teurer Franzose.

bb **Berlin**, 1. Sept. In Ausführung der von Frankreich für die Ermordung des Sergeanten **Mannheim** geforderten Sühne hat Deutschland nach dem „Lokalanzeiger" die Hunderttausend Mark für die Familie schon vor einiger Zeit bezahlt und nunmehr auch eine Million in Gold an die französische Regierung übergeführt, die sie dem internationalen Roten Kreuz überreichen wird.

Paßkontrolle.

WTB. Berlin, 1. Sept. (Drhtb.) In Sachen **der Paßkontrolle ist an die Waffenstillstandskommission in Köln eine Mitteilung gelangt, als Antwort** auf die deutsche Note, in der Kontrollerleichterungen in Reißholz **beantragt wurden.** Die Passagiere der gewöhnlichen Züge müssen **darnach nach wie vor die Abteile verlassen.** Nachtschnellzüge werden, falls sie nicht zu überfüllt sind, **durchsucht**, während die Reisenden in **ihren Abteilen bleiben.**

Die Bolschewistengefahr in Lettland.

WTB. Zittau, 1. Sept. **(Drhtb.) Die Lage an der esthnisch-lettischen Front bei Pleskow ist äußerst bedrohlich. Der Frontdurchbruch der** Bolschewisten ist vollständig gelungen. Die lettische Regierung befördert die baltische Landwehr beschleunigt an die Front. Nach dem Abtransport der baltischen Landwehr stehen der lettischen Regierung in Kurland keine nennenswerten Truppen mehr zur Verfügung. Es sind örtliche Aufstände von Bolschewisten in den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten ausgebrochen. — Russische, lettische und baltische Zeitungen beurteilen die Lage sehr ernst. Die Stimmen, die eine deutsche Unterstützung fordern, mehren sich stündlich.

Neue Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen.

WTB. Berlin, 1. Sept. (Drhtb.) Wie die „B. Z." aus Genf meldet, ordnete der französische Kommissar für Elsaß-Lothringen an, daß die deutschen Arbeiter, die bis zum 15. September keine Stellung gefunden haben, mit ihren Familien ausgewiesen werden.

Eisenbahnunglück.

WTB. Glatz, 1. Sept. (Drhtb.) Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern nachmittag um 5 Uhr bei der Einfahrt des Zuges der Eulengebirgskleinbahn von Wünschelburg in den Bahnhof Mittelsteine. Die beiden Wagen hinter der Lokomotive sprangen aus bisher unaufgeklärter Ursache in das Nebengeleis. Ein schwer Verletzte und 10 Leichtverletzte festgestellt worden. Von den Schwerverletzten starben zwei während der Ueberführung ins Krankenhaus.

Büchertisch.

Bei den hohen Lebensmittelpreisen sind die Pilze für die Volksernährung von besonderer Wichtigkeit, da ihr großer Gehalt an Eiweiß und Nährsalzen sie den Gemüsen gleichstellt. Zur Erkennung der eßbaren und schädlichen Pilze ist im Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen a. N., soeben ein äußerst praktisch angelegter, von Professor Dr. Dammer bearbeiteter Taschen-Atlas erschienen, den wir unseren Lesern aufs beste empfehlen können. Der Preis beträgt nur 70 Pfennig; wenn keine Buchhandlung erreichbar ist, kann der Taschen-Atlas gegen Einsendung vorstehenden Betrages in Briefmarken, bei mehreren Exemplaren entsprechend mehr, direkt vom Verlag bezogen werden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt.

Der liebe Gott nahm Sonntag morgen 11 Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen

Josef

im zarten Alter von 14 Tagen zu sich in den Himmel.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Josef Schröer u. Frau, Karoline geb. Harbring.

Bocholt, den 1. September 1919.

Die Beerdigung ist am Mittwoch morgen ½8 Uhr vom Sterbehause, Fildeken 20 aus, wozu freundl. eingeladen wird. 45225

Ein älteres, durchaus zuverlässiges, im Kochen und Einmachen erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn nach Münster gesucht. (7160l)
Näheres bei Felix Schwartz, Neustr. 28

Zum 1. Oktober ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

gesucht Hermann Oesberg, Ostwall.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

für ganze Tage gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein perfektes, älteres

Mädchen

nach Elberfeld gesucht. (4534) Näh. Geschäftsstelle.

Mädchen

von 14—16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit auf sofort gesucht. Ct7210
Näheres Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Okt. kath.

Mädchen,

das selbständig kochen und im Notfalle einige Kühe mitmelken kann. (7195)
Gerh. Seesing, Herken, Post Empel.

Kräftiges Mädchen

(16 Jahre) sucht

Stellung,

am liebsten in einem Papierwarengeschäft.
Offerten unter Bl4531 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Frau oder Fräulein

für sofort zum Flicken gesucht. 45266
Reichel, neuer Friedhof.

Tüchtige

Anstreicher-Gehilfen

gesucht für bessere Arbeiten. 7201b
Joh. Meyermann.

Stuhlmeister,

welcher absolut selbständig arbeiten kann, von hiesiger Weißweberei gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspruch, Angabe seitheriger Tätigkeit, u. wann Stellung angetreten werden kann, an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter Ct7197 erbeten.

Ein ordentlicher

Junge

von 14—16 Jahren, der Lust an Landwirtschaft hat, auf sofort gesucht. Gute Kost u. gute Behandlg. zugesichert.
Näh. Jos. Heinrichs, Rhede.

Kapitalkräftige holländische Großindustrie sucht zur Deckung Ihres regelmäßigen Garnbedarfs eine modern eingerichtete

Spinnerei

mit Ringspinn- u. Ringzwirnmaschinen

zu kaufen

oder sich darin mit größerem Kapital zu beteiligen.
Angebote unter H U 4364 an die Allg. Ann. Exped. A. de la Mar, Azn. Amsterdam. 71926

Welcher Hausbesitzer, der demnächst doch zwangsweise vermieten müßte, würde gebildeter junger Dame zum 10. ds. Mts.

2 möbl. Zimmer

vermieten?
Angebote unter Ct.7193 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbliertes Zimmer.

Großes, gut möbliertes **Zimmer** für einzelnen Herrn nur in besserem Hause gesucht. Eventuell Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote unter Bl423 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee

in einem bürgerlichen Haushalt an einfachen, ordentlichen Herrn 45215
zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Schönes Wohnzimmer

preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle. 45305

Holz

mit Ausfuhrbewilligung nach Holland größere Posten zu kaufen gesucht. (7188)
Aloys van Raay, Haus Finis, Ulft, Holland.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Fahrraddecken und Schläuche,

Ersatzteile und Reparaturen

prompt und billigst.
Hans Wissing, Dingden. 45336

Häute und Felle

werden zum Gerben angenommen.
Kaufe auch Häute und Felle.
E. van Harten,
Ringenberg. Ct6998

Krücken

empfiehlt die
Drogerie Bruns.

Ein einfacher

Schreibtischaufsatz

zu verkaufen. 45235
Nordstr. 54.

Eine Konzerttrommel

zu verkaufen.
45195 Sachsenr. 104a.

Wanzen! Flöhe! Ungeziefer!
tötet radikal „Discret".
Bei: Gebr. Steiner,

Lebensmittel-Versorgu

Frischer Weißkohl ist am Lager der T portgesellschaft, Ewaldstr., erhältlich. Pre Pfd. für 10 Pfund.

Tilsiter Käse zu 4.— Mk. je Pfund wird, s der Vorrat reicht, von **Mittwoch** morgen an i Geschäften von **Hinse, Riepenhoff** und Hch. **dricks verkauft.**

Bocholt, den 2. September 1919.

Der Erste Bürgermeiste

Bekanntmachung

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß s liche Viehhalter verpflichtet sind, ein Viehkontrollbuch führen und Ab- und Zugänge auf dem Lebensmi amt anzugeben. Es sind noch einige Landwirte, sich dieser Verpflichtung bis jetzt entzogen haben fordere ich dieselben hiermit auf, im Laufe dieser W im Lebensmittelamt, Zimmer 5 das Viehkontrollb in Empfang zu nehmen und die erforderlichen An den zu machen.

In den nächsten Tagen wird eine Revision sämtlichen Viehhaltern stattfinden, ob Kontrollb vorhanden und ordnungsmäßig geführt sind.

Bocholt, den 1. September 1919. 721

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Besitzer von Raps, Rübsen und Leinsamen hab die geernteten Mengen bis zum 10. September a dem Lebensmittelamt, Zimmer 5 anzugeben. Ab pflichtig ist die 30 kg. übersteigende Ernte (bei Lei samen 500 kg.).

Bocholt, den 1. September 1919. 7212

Der Erste Bürgermeister.

Der städt. Arbeitsnachwei

Bocholt i. W.

vermittelt Stellen für männliche und weibli Personen aller Berufe, auch Dienstmädchen, fü Stadt und Land.

Die Vermittlung ist kostenlos.

Alle Arbeitgeber, sowie die städtischen und staatlichen Behörden werden auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht, wonach jede frei werdende Stelle sofort dem städt. Arbeitsnachweis schriftlich, mündlich oder durch Fernsprecher zu melden ist.

Das Bezirkskommando macht alle aus dem Heeresdienst entlassenen Offiziere und Unteroffiziere auf eine beim Versorgungsamt VII A.K. in Münster bestehende Dienststelle aufmerksam, die die Unterbringung **Zivilversorgungsberechtigter** vermittelt.

Alle obengenanten, die noch keine Anstellung gefunden haben u. eine Vermittlung erstreben, wollen ihre Adresse angeben, damit ihnen von hier aus Fragebogen zur Ausfüllung für Stellennachweisungen zugesandt werden können.

Coesfeld, den 29. August 1919.

71248 **Bezirkskommando Coesfeld.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18.ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.Bl.S.519) folgendes bestimmt:

Als Sperrgebiet gilt das verseuchte Gehöft des Landwirtes Schlüter in Herzebocholt und dessen Weiden in Suderwick, auf denen sich das verseuchte Vieh befindet.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 10.12.18 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 142 vom 12.12.18 mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V.A. V.G. von 1.5. 1912 ergangenen Verbote sich auf das vorgenannte Gehöft erstrecken.

Borken, den 30. August 1919.

71889 **Der Landrat.**

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kreisausschusses vom 15. 8. 1919 betreffend Ablieferung von Brotgetreide mache ich darauf aufmerksam, daß bis heute nicht die Menge abgeliefert worden ist wie im Vorjahre zum gleichen Zeitpunkte. **Der Kreisausschuß** hat daher angeordnet, daß bis spätestens 15. September von jedem Morgen Anbaufläche wenigstens 2 Zentner an die bekannten Aufkäufer abzuliefern seien. Die Verpflichtung trifft nur diejenigen nicht, deren Selbstversorgung gefährdet würde. Die Ablieferung der 2 Zentner stellt nur das vorläufige Ablieferungssoll des Landwirts dar; Anrechnung auf die Gesamtablieferungspflicht findet statt.

Ich ersuche dringend sämtliche Landwirte dieser Verpflichtung unverzüglich nachzukommen.

Anholt, den 29 August 1919.

7191 **Der Bürgermeister** Schulte.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung vom 7. 8. 1919 über den Verkehr mit Ölfrüchten werden die Besitzer von Raps, Rübsen und Leinsamen hiermit aufgefordert bis zum 5. September d. Js. die vorhandenen Mengen auf dem Bürgermeisteramt, während der Dienststunden anzumelden. Anmelde- und ablieferungspflichtig ist der 30 kg. übersteigende Ernte (bei Leinsamen 500 kg.)

Anholt, den 28. August 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen der Gemeinde Anholt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Gebiet der Gemeinde Anholt wird hiermit als Sperrgebiet bezeichnet.

Das Treiben von Klauenvieh auf den öffentlichen Wegen der Gemeinde Anholt sowie das Beziehen der Viehmärkte mit Klauenvieh aus den Beständen der Gemeinde Anholt wird untersagt.

Das für die Stadt Anholt zu liefernde Schlachtvieh ist auf Fuhrwerk zur Schlachtstelle zu bringen.

Auf die am amtlichen Aushang angebrachten „Belehrungen über die Maul- und Klauenseuche und deren Bekämpfung" wird besonders hingewiesen.

Anholt, den 28. August 1919

Die Polizeiverwal

STATT KARTEN.

Franz Rüter
Auguste Rüter
geb. Hükkamp
Vermählte.

Bocholt, den 2. September 1919. 71975

Statt Karten

Bernhard Reichenberg
Josepha Reichenberg
geb. Geuting
Vermählte

Bocholt, den 2. September 1919. 45866



Sanft und in Gottes hl. Willen ergeben entschlief am Samstag morgen 4 Uhr im Krankenhause zu Legden unser herzensguter Sohn und Bruder

Bernhard Seggewiß

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im jugendlichen Alter von 17 Jahren, öfters gestärkt durch die Tröstungen unserer hl Kirche.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Toten bitten

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Bocholt, den 1. September 1919.

Das heil. Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, gleich darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird. [72036

Bekanntmachung.

Die Schautermine für die Herbst-Jffelschau sind wie folgt festgesetzt:

Schaubezirk Jsselburg	18. Sept.	1919,	3	Uhr	nachmittags
„ Anholt	18. „		4	„	„
„ Haltern	25. „		4	„	„
„ Werth	25 „		3	„	„
„ Liedern	6. Oktober	1919	3	„	„
„ Ringenberg	9. „		3	„	„

Die Reinigungspflichtigen haben die Reinigung rechtzeitig ausführen zu lassen nach den Ihnen bekannten Bedingungen.

Beim Schautermine haben sie oder ihre Stellvertreter auf ihren Parzellen anwesend zu sein. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Wesel, den 18. August 1919.

Der e. Landrat Dr. Schneemann.

Wir bieten freibleibend an **große Partie gut gepflegte abgelagerte**

Ungarische Rotweine

in verschiedenen Qualitäten zum Preise von Mk. 6,50 bis 7,50 per Fl. ohne Steuer. Empfehlenswerte Krankenweine. Vorzügliches Angebot für Wiederverkäufer.

Versand in Kisten zu 50 Flaschen gegen Kasse nach Empfang der Rechnung. Bei größeren Abschlüssen und Abgabe von Originalhalbstückfässern (ca. 600 Liter) Preisermäßigung.

1917er Château Coslières, per Fl. Mk. 11,—, Französischer Rotwein voll und milde.
Dunkelroter südfranzös. **Süßwein,** p. Fl. Mk. 13,50.

Gebrüder Triep.
Weinhandlung, Ahaus i. W.

Gesellschaft Eintracht, e. V.

Weinhandlung.

Wir bieten an

Ungarischen Rot- und Weißwein

à Mk. 7,— per Flasche **einschl. Steuer.**

Das Glas wird nicht berechnet, wenn gute leere Flaschen beim Einkauf mitgebracht werden. 7029g

---

Baby-Wagen

sind tage-, wochen-, und monateweise zu leihen in der

Drogerie runs
Nordstraße Nr. 22, Fernruf Nr. 113.

Pelzwaren

Anfertigung und Umarbeitung von Pelzkragen, Muffen und Pelzhüten in eigener Werkstatt gut und preiswert.

Elegante Pelzmäntel nach Maß.

Everh. Heissen,
Kürschnerei, Bocholt.
Telephon 342. 7198ü

Kinder- Knaben- und Jünglings- **Sweater**

Nur in reiner Wolle in vielfacher Ausstattung u. diversen Preislagen soeben eingetroffen.

72155 **J. & F. Biergans.**

Schwefelsaures

Ammoniak

ist wieder eingetroffen.

H. Gebbing. [7204ü

Anordnung.

betreffend den Verkehr mit Straßenzuglokomotiven auf öffentlichen Wegen und Plätzen.

Auf Grund des Erlasses des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 31. März 1919 Nr. VIe 8224/19 DMA werden die §§ 1, 2 und 6 meiner **Anordnung** betreffend den Verkehr mit Straßenzuglokomotiven auf öffentlichen Wegen und Plätzen vom 5. März 1919, I 2 dem. 6 Nr. 916 Amtsblatt Stück 11 1919, Seite 71/72, wie folgt geändert:

§ 1. Die öffentlichen Wege und Plätze werden für den Verkehr mit Straßenzuglokomotiven (Dampfzugmaschinen, Elektromobilen, Kraftzugmaschinen mit Verbrennungsmotoren und Vierradantrieb) mit höchstens 3 Anhängern freigegeben. Das Gewicht der betriebsfertigen Maschinen darf 12,8 Tonnen, das Gesamtgewicht eines beladenen Anhängers 7,5 Tonnen nicht überschreiten.

§ 2. Soweit technische Gründe, z. B. ungenügende Tragfähigkeit bei Brücken, die Freigabe von Wegen und Plätzen für die genannten Beförderungsmittel ausschließen, sprechen die Demobilmachungsausschüsse die Ausschließung dieser ungeeigneten Wege und Plätze aus.

§ 6. Für den durch die in § 1 genannten Beförderungsmittel etwa angerichteten Schaden an den öffentl. Wegen u. Plätzen haftet der Betriebsunternehmer. Kommt bei solchen Beschädigungen zwischen den Ersatzpflichtigen und den Wegeunterhaltungspflichtigen über die Ersatzpflicht oder die Höhe des Ersatzes keine Einigung zu Stande, so entscheidet auf Antrag eines Beteiligten der Demobilmachungskommissar endgültig, in dessen Bezirk der beschädigte Weg oder die beschädigte Straße liegt.

Münster, den 16. Juli 1919.

Der Regierungspräsident.
J. V.: gez. Scheuner.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Gemäß § 2 derselben wird das Befahren folgender Brücken des Kreises Borken mit den bezeichneten Fahrzeugen wegen nicht genügender Tragfähigkeit verboten.

Kehlsbrücke in der Strecke Anholt nach Dinxperlo,
Rietstafferbachbrücke in der Strecke von Anholt nach Dinxperlo,
Holtwickerbachbrücke in der Strecke Bocholt nach Dinxperlo,
Holtwickerbachbrücke in der Strecke Bocholt nach Barlo
Die Aa-Brücken im Zuge der Bismarckstraße und die Schleusenbrücke in der Schanze in der Stadt Bocholt,
Eggingabrücke im Dorf Rhede (Brückestraße),
Mühlenbrücke Rhederbach Strecke Rhede-Borken,
Aabrücke vor Velen Strecke Ramsdorf-Velen Straße 38. 2,
Kuhmbrücke in der Chaussee Velen-Nordvelen,
Brücke über den Wimmigbach beim Gute Roß in der Chaussee Velen-Heiden,
Aabrücke in der Freiheit in Gemen,
Aabrücke im Viepershagen in Borken,
Marienboomsbrücke und die Engelradingsbrücke in der Gemeinde-Chaussee Marbeck—Bahnhof Marbeck-Heiden,
Brücke an der Wirtaarfurth in der Gemeinde-Chaussee Borkewirthe-Weseke.

Borken, den 19. August 1919.

Die Demobilmachungsausschüsse des östl. und westl. Teiles des Kreises Borken i. W.
gez.: **Graf v. Spee.** gez. **Wesemann.**

Meine Anordnung vom 15. 3. 19 betr. den Verkehr mit Straßenzuglokomotiven auf öffentlichen Straßen und Plätzen wird hiermit aufgehoben.

Borken, den 19. August 1919.

Der Landrat:
gez. Graf von Spee.

Liebe Loni!
Wir treffen uns am
Mittwoch abend 8 Uhr
in der
Eröffnungs-Vorstellung
des Cirkus Mark & Holzmüller
Bocholt, am Amtsgerichte.
Karten erhältst du in dem Zigarrengeschäft Hirsch am Markt.

4527ü] *Herzl. Gruss dein Kurt.*

Tafeldeck- u. Servierkursus

verbunden mit Anstandslehre.

Für Frauen und Töchter, Damen und Mädchen beginnt am **Mittwoch,** dem 3. September, im

Hotel „Zur Post". Bocholt, Osterstraße 15

ein Tafeldeck- u. Servierkursus

verbund. mit Anstandslehre. **Es werden folgende Punkte theoret. und praktisch mit allem dazu gehörigen Tafelgerät behandelt:**

1. Der gute Ton in und mit der Gesellschaft, sowie im schriftlichen Verkehr (Besuch, Empfang, Titelwesen, Vorstellung usw.)
2. Vorbereitung für gesellschaftliche Veranstaltungen.
3. Gesellschaftliche Bräuche und Sitten.
4. Der Familientisch; Damentee, und Kaffee-Kränzchen (das Bedienen durch die Hausfrau, durch Personal)
5. Der festliche Mittagstisch } Tafelschmuck.
6. Die Abendtafel } Decken und Servieren.
7. Das Festessen } Wie wird gegessen?
8. Das Servlettenbrechen.

Beginn des Kursus, am Mittwoch, dem 3. September.
Tageskursus von 3—6 Uhr. Abendkursus von 7½—10½ Uhr.

Anmeldungen werden am Mittwoch, je ½ Std. vor Beginn der Kurse im Saal entgegengenommen. Notizbuch und Bleistift ist mitzubringen. Honorar 20 Mk., zahlbar bei Beginn. — Referenzen im Hotel. (4509ün]

Die Kursusleitung: Frau Maria Jenau.
Frau Maria Hummel.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11 866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Holland!

Meister Steppdeckenfabrik.

Eine **Steppdeckenfabrik** in **Holland** sucht für sofortigen Eintritt einen **Meister,** gediegener Fachmann, vollkommen betriebskundig. Hohes Gehalt und gute Aussichten.

Briefe mit Referenzen und eventuelle Empfehlungen unter **H. 2207** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** 7187n

---

Eine noch gut erhaltene

Nähmaschine

zu kaufen gesucht; daselbst ist auch ein **schwarzer Damen-Velourhut** zu verkaufen. 4525
Näheres Geschäftsstelle.

Eine gut erhaltene

Waschmaschine

zu verkaufen. 45206
Ostwall 7/8.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Sofa 7206

preiswert abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Weiße Kinderschuhe

(Größe 30) preiswert

zu verkaufen.

45296 **Königstr. 81.**

Ein gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. 72056
Näheres Geschäftsstelle.

Käselab und -Farbe

noch in **bester Qualität** vorrätig.

Apotheke Ringenberg.

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt e. V.

Heute abend punkt 8½ Uhr im Vereinslokale:

Außerordentliche Hauptversammlung,

wozu alle Mitglieder der Männer- u. Frauenabteilung dringend eingeladen werden.

Tagesordnung:
Wichtige Besprechung.

Erscheinen Aller ist Ehrensache. Ct7211

Der Turnrat.

Radfahrerverein „Wanderlust".
Bocholt.

Heute, **Dienstag, den 2. September 1919,** abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Zum Großen Kurfürsten":

Generalversammlung.

Sehr wichtige Tagesordnung. 72026

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Donnerstags nachmittags keine Sprechstunde.

Zahnarzt Tüffers.
7200 5

Zum Stimmen
der
Pianos u. Flügel
sämtlicher Fabrikate kommt
Herr Schmidt
von der Firma **Adam** in nächster Woche nach hier.
Adressen angeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

30 qm Fußbodenbretter
2 Haustüren
4 hölz. Wasserrinnen
(je 4 m lang), alles gut erhalten, zu kaufen bei
Hermann Ebbing,
Rhede, Krechtinger Ch. 77.

Eine leichte

lange Karre

wegen Platzmangel zu verkaufen. Ct7781
Nordallee 75.

Eine 9jährige



Stute

mit Deckschein, zugfest und zuverlässig, in jed. Geschirr gehend, preisw. abzugeben. Näh. Jos. Heinrichs, Rhede.

---

3 Riesenmutterkaninchen

mit Ställe **zu verkaufen.**
Bt4518 **Nobelstraße 41.**

Junger

Dobermann,

gelbe Füße, gestutzt, am Sonntag abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Fritz Hausmann,
4535b Westend 15.

Eine gold. Medaille

(Deutscher Radfahrerbund) auf dem Wege von **Dorsten** über Borken nach **Rhede verloren.** Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Fahrradhaus Beelerd,
Bottrop.

Körbchen

aus rotem Weidengeflecht auf dem Wege von Bocholt nach Barlo abhanden gekommen. 72076
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.